(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 267 — Mittwoch, den 13. November — 1901.

## Der Insterburger Zweikampf.

Unsere Leser kennen die Darstellung jenes unseligen Zweikampfes, die wir aus der „Nat.-Ztg." übernommen haben. Nunmehr geht dem „B. T." von einem Obersten a. D. ein Schreiben zu, das wir seinem Wortlaut nach ebenfalls zur Kenntniß bringen wollen:

„Berlin, den 9. November 1901. Die geehrte Redaktion wolle mir gestatten, zu dem aus der „National-Zeitung" entnommenen Referat Nachstehendes berichtigend mitzutheilen, wobei ich beantwortend bemerke, daß der betrübende Vorgang so, wie geschildert, sich unmöglich zugetragen haben kann. Wäre es dennoch der Fall, was ich indeß — ich wiederhole — für positiv unglaubhaft erachte, dann wäre auch ich der Meinung: „Die Sache schreit zum Himmel."

Hauptsächlich berichtigend stelle ich fest: 1. daß der Ehrenrath für Subalternoffiziere unter Vorsitz eines Hauptmanns oder Rittmeisters durchaus selbstständig und der direkten Einwirkung des Regimentskommandeurs nicht unterworfen ist. Der Präses des Ehrenraths erstattet dem Regimentskommandeur mündlich oder schriftlich Bericht, und dieser entscheidet, je nach dem Vorschlage des Präses, ob die Angelegenheit disziplinarisch behandelt, oder durch eine Ehrenerklärung, oder durch Zweikampf, oder endlich durch ehrengerichtliches Verfahren, an dem das gesammte Offizierkorps — eventuell auch eines anderen beauftragten Regiments — unter Vorsitz des bezüglichen Kommandeurs Theil nimmt, erledigt werden soll; — die Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens unterliegt der Verfügung des Divisionskommandeurs, doch ist sämmtlichen Instanzen bis hinauf zu Seiner Majestät dem Kaiser Meldung zu erstatten. — 2. Der Ehrenrath stellt zunächst den Sachverhalt durch Vernehmung der Betheiligten und eventueller Zeugen fest und hat in erster Linie die Pflicht der wohlwollenden Vermittelung, und wenn irgendwie die Möglichkeit respektive die Bereitwilligkeit der Betreffenden vorliegt, die Differenz durch eine Ehrenerklärung zu begleichen, deren Wortlaut er formulirt, dann muß er pflichtgemäß dem Beleidigten deren Annahme empfehlen, ihn auch auf die ungleich strengere Bestrafung hinweisen, falls er auf dem Zweikampf bestehen sollte. — Gegen diese an sich so klaren Bestimmungen wäre im vorliegenden Falle durchweg verstoßen worden, es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß es anders liegt, als wie im Referat der „National-Zeitung" mitgetheilt.

Im Anschluß hieran die Schilderung über Erledigung eines ungleich ungünstiger liegenden Falles aus meiner Praxis:

Im Jahre 1873 saß ich beim Liebesmahl des Offizierkorps meines Regiments neben dem Kommandeur eines anderen Kavallerieregiments, der Gast unseres Kommandeurs war; der im Offizierkorps eingeführten Praxis gemäß sollte auch der Gast — der zum ersten Mal an unserem Mahle theilnahm — durch vier Leutnants auf deren Schultern unter Absingung eines cantus als höchste Ehrung um den ganzen Tisch herumgetragen werden.

Der Gast lehnte diese Form der Ehrung ab, und als die jungen Herren dabei beharrten, ergriff er sein Tischmesser und drohte Den damit zu stechen, der ihn anfassen würde; als das dennoch geschah, schlug er mit dem Messer um sich und schlitzte dem ihm nächststehenden jungen Leutnant die Backe vom Auge bis zum Mundwinkel auf; er verließ darauf sogleich in Begleitung unseres Kommandeurs den Eßsaal, den ich unmittelbar hinter ihm verschloß. Ich redete, als Aeltester, das Offizierskorps nun dahin an, daß die Sache, weil ganz unter uns allein passirt, auch im Interesse des Regiments und der betreffenden Kameraden — zufällig war keine der Ordonnanzen im Eßsaal gewesen — auch unter uns bleiben müsse und machte mich anheischig, bis zum nächsten Morgen früh eine umfassende Abbitte des fremden Kommandeurs herbeizuführen; mein Vorschlag fand nach kurzer Debatte einstimmig Annahme, die Abbitte wurde geleistet, die Herren versöhnten sich, und die Verletzung des Offiziers wurde als durch Zufall entstanden erklärt. Mir scheint diese Erledigung ohne irgend welchen Apparat denn doch vor der Insterburger den Vorzug zu verdienen. Hochachtungsvoll G., Oberst a. D."

Hierzu bemerkt das genannte Berliner Blatt noch das Folgende: Unser militärischer Gewährsmann macht, wie man sieht, eine ganze Reihe von kritischen, aus den disziplinarischen und ehrenräthlichen Bestimmungen sich herleitenden Bedenken gegen jene ursprüngliche Darstellung des Falles, wie sie in der „Nat.-Ztg." veröffentlicht wurde. Diese kritischen Bedenken werden mit allem Vorbehalt ausgesprochen. Im Uebrigen geht aus der ganzen Haltung des Schreibens mit nicht zu überbietender Deutlichkeit so viel hervor, daß der Herr Oberst a. D. die Entrüstung der öffentlichen Meinung über jenes grausige Vorkommniß theilt. Es unterliegt aber auch andererseits nicht dem geringsten Zweifel, daß der Ansicht der nichtaktiven Militärs auch von sehr vielen, wenn nicht von den meisten besonnenen aktiven Offizieren nur durchaus zugestimmt wird. Die auf das Tiefste ergriffene allgemeine Volksstimmung kann nicht eher zur Ruhe kommen, als bis die Ergebnisse der Untersuchung über jenen Ehrengerichtsspruch mit rückhaltsosem Freimuth veröffentlicht und die unausbleiblichen Konsequenzen solch einer Untersuchung voll gezogen sein werden.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 12. November 1901.

— Der Kaiser hörte Montag Morgen von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilkabinets Dr. v. Lucanus. Zur Frühstückstafel war Reichskanzler Graf Bülow geladen. — Zur Frühstückstafel am Sonntag waren geladen Prinz Eitel Friedrich, Herzog von Sachsen-Koburg, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, königlich bayerischer General Reichlin v. Meldegg mit Gemahlin, königlich bayerischer General v. Endreß, Generalleutnant v. Brun, Lord und Lady Gough und General v. Löwenfeld.

— Der Reichskanzler Graf von Bülow hatte sich Montag nach Potsdam begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Nachmittags trat unter Vorsitz des Grafen von Bülow das Staatsministerium zusammen, um über die von den Bundesrathsausschüssen vorgeschlagenen Abänderungen zum Zolltarifentwurf und über die in dieser Sache für das Plenum des Bundesraths gestellten Anträge sich schlüssig zu machen. An der Sitzung nahm auch Staatssekretär von Thielmann theil.

— Wie die „Nationalzeitung" vernimmt, werde der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Rothe demnächst in den Ruhestand treten.

— Die „Kreuzzeitung" hört, Konsistorialrath Reicke, der seit einiger Zeit kommissarisch im Reichsversicherungsamt thätig war, wurde nunmehr zum ständigen Mitgliede daselbst ernannt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt die Ernennung des außerordentlichen Professors Martin Spahn-Bonn und des Privatdozenten Friedrich Meinecke-Berlin zu ordentlichen Professoren der philosophischen Fakultät der Universität Straßburg.

— Der Buren-Gesandte Dr. Leyds und der Delegirte Fischer sind in Berlin eingetroffen und im Palasthotel abgestiegen. — Dr. Leyds läßt übrigens verbreiten, daß er mit seinem Aufenthalt in Berlin keine politischen Zwecke verfolge. Dr. Leyds wird einige Tage verweilen.

— Das heutige Reichsgesetzblatt enthält das Abkommen zur friedlichen Regelung internationaler Streitfälle, das Abkommea betr. Gesetze und Gebräuche des Landkrieges, das Abkommen betr. die Anwendung der Grundsätze der Genfer Konvention vom 22. August 1864 auf den Seekrieg, alle drei vom 29. Juli 1899, ferner die Erklärung betr. das Verbot des Werfens von Geschossen und Sprengstoffen aus Luftschiffen oder auf anderen ähnlichen neuen Wegen, die Erklärung betr. das Verbot der Verwendung von Geschossen mit erstickenden oder giftigen Gasen, die Erklärung betr. das Verbot von Geschossen, die sich leicht im menschlichen Körper ausdehnen oder sich platt drücken; alle drei Erklärungen ebenfalls vom 29. Juli 1899; sodann die Bekanntmachung betr. die Ratifikation des auf der Haager Friedenskonferenz am 29. Juli 1899 unterzeichneten Abkommens und Erklärungen betr. die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden sowie die von den Vereinigten Staaten von Amerika, Rumänien und Serbien bei Unterzeichnung der Ratifikation des Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle gemachten Vorbehalte vom 10. September 1901.

— Es wird uns bestätigt, daß der Entwurf eines Börsengesetzes fertiggestellt ist und augenblicklich der Berathung der einzelnen preußischen Ressorts unterliegt. Es soll in der Absicht liegen, den Entwurf, sobald er endgiltig festgestellt ist, den Bundesregierungen zur Kenntnißnahme und Begutachtung zu unterbreiten.

— In Buttstädt (Sachsen-Weimar) nahm eine Versammlung des Gewerbevereins, die aus allen Schichten der Bevölkerung, besonders auch durch Landwirthe besucht war, nach einem Vortrag des Redakteurs Krauß über „Handelsverträge und deutsche Volkswirthschaft" eine scharfe Protestresolution gegen den Zolltarifentwurf an, in der namentlich vom Standpunkt des Vieh züchtenden Bauern die Erhöhung der Zölle auf Getreide und auf Futtermittel als schädlich verworfen wurde. Buttstädt ist ein Landstädtchen, das fast ausschließlich von der Landwirthschaft lebt. Fast alle Gewerbetreibende sind gleichzeitig Landwirthe. Die großen, mehrtägigen Viehmärkte, die dort sehr häufig stattfinden, sind in ganz Thüringen berühmt.

## Zur Lage der Dampfschiffahrt.

Der „Hamburgische Korrespondent" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Generaldirektor Ballin, der sich über die Lage der Dampfschiffahrt ausgesprochen hat. Nachdem er aufgetauchte Gerüchte über den Verkauf von achtzehn Dampfern als absurd zurückgewiesen hatte, bemerkte er, der Niedergang des Frachtenmarktes sei vorauszusehen gewesen und würde sich für seine Gesellschaft (Hamburg-Amerika-Line) empfindlich bemerkbar machen, wenn nicht der Passagierverkehr recht gute Resultate hätte. In Voraussicht des Rückgangs der nordamerikanischen Geschäfte habe die „Hamburg-Amerika-Linie" ihre Verkehrsbeziehungen nach allen Richtungen ausgedehnt. Die unerfreuliche Lage des Geschäfts sollte die am

---

## Fein gesponnen
oder
### Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch**.
Deutsch von **E. Kramer**.



(43. Fortsetzung.)

Dr. Garland wurde abberufen, um einem auf der Straße Verunglückten Hilfe zu leisten, und Jones verabschiedete sich, da er noch einen Bericht für seine Zeitung zu beendigen hatte.

Steinhoff und Baring blieben allein zurück und befanden sich bald wieder in eifrigem Gespräch. Der junge Arzt war ein stämmiger, gut aussehender Mann, der in seinem Wesen etwas Natürliches, Freies hatte, das den Detectiv unwillkürlich anzog, und worin er etwas seinem eigenen furchtlosen Charakter Verwandtes erkannte.

„Mr. Steinhoff," sagte Baring im Laufe des Gesprächs, „ich wünschte, ich könnte Sie in dieser Angelegenheit irgendwie unterstützen. Ich kenne die Stadt hier in- und auswendig, besser als mancher Einheimische. Könnte ich Ihnen also bei Ihren Nachforschungen nicht nützlich sein?"

„Das können Sie sicher," versetzte Steinhoff, „wenn Sie Zeit und Lust dazu haben; aber es ist eine mühseligere Arbeit, als Sie vielleicht denken. Wir müssen es vermeiden, Aufsehen zu erregen — das würde alles verderben."

„Woran ich dachte, war, daß ich an manchen Orten besser Nachfrage halten könnte als ein Fremder," meinte Baring.

„Ich bin gern bereit, Ihr Anerbieten anzunehmen. Es ist nicht nöthig, daß jemand ein schlechter Detectiv ist, weil er nur delittirt."

„Nun, ich denke, wenn ich Ihren Beruf ergriffen hätte, so würde ich vielleicht ganz Leidliches geleistet haben. Wie die Dinge liegen, habe ich mich der Medicin ergeben. Aber auch hier macht mir das Experimentiren und Untersuchen am meisten Freude, und am liebsten beschäftige ich mich mit dem Mikroskop. Interessiren Sie sich auch dafür?"

Steinhoff lachte. „Ich glaube, ich habe keinen Funken wissenschaftlichen Interesses in mir, aber ich mache gern Gebrauch von dem, was das Mikroskop mir zeigt."

„O, ich besitze ein prachtvolles Instrument," sagte Baring begeistert. „Ich habe einige gute Freunde, mit denen ich viel mikroskopire, und jeder hat dabei sein eigenes Steckenpferd. Barker, so heißt der eine, beschäftigt sich besonders mit Untersuchung von Menschenhaaren, und es ist unglaublich, welche Unterschiede man da durch das Mikroskop wahrnimmt. Wir haben bis jetzt allein 29 Schattirungen von Blond festgestellt — merken Sie wohl, von reinem Blond — und ich hoffe, ich werde die Dreißig erreichen. Ich habe mir heute einige Haare von dem ermordeten Mädchen verschafft, die eine ganz besonders seltene Färbung haben, und die ich unter mein Instrument nehmen will."

„30 Schattirungen in Blond!" rief Steinhoff. „Es ist kaum zu glauben! Kein Wunder, wenn wir armen Detectivs irre werden." Er sah nach der Uhr. „Ich muß noch einmal nach dem Hotel Victor, Baring. Kommen Sie mit?"

Als die jungen Leute nach einer kurzen Unterredung mit Steinhoff und dem Wirth wieder aus dem Hotel kamen, blieb ein Mann, der eben im Begriff war, hinein zu gehen, stehen, drehte sich aber, als er die Beiden erblickte, rasch um und ging die Straße hinunter. Steinhoff fuhr auf, wie wenn er ihm nacheilen wollte, besann sich aber dann eines Besseren.

„Was haben Sie?" fragte Baring.

„Ich weiß nicht, es muß eine flüchtige Aehnlichkeit gewesen sein. Dieser eine Blick, den der Mann uns zuwarf, nun, wenn ich ihm wieder begegne, erkenne ich ihn bestimmt. Wenn man fortwährend eine Bildergalerie mit im Kopfe herumträgt, kommt man auf alle möglichen Einfälle. Aber wissen müßte ich doch, ob ich den Menschen schon gesehen habe, und wo. Dies ist bereits die zweite verwirrende Aehnlichkeit, auf die ich heute gestoßen bin, und ich habe das Gefühl, als ob ich mir oder anderen Unrecht thäte, weil ich nicht imstande bin, mein Gedächtniß zu meistern."

Am nächsten Morgen erhielt Steinhoff einen langen Brief von Rufus Carnow.

„Gegen Charly Jenkins," schrieb er unter anderem, „ist dank dem Vertheidiger, den ich ihm verschafft habe, noch immer nicht Anklage erhoben worden. Aber lange kann dieser Zustand nicht mehr dauern. Jenkins bleibt dabei, seine Person in Dunkel zu hüllen. Sein Befinden bessert sich täglich, und dem entsprechend nimmt seine Bockbeinigkeit zu. Wenn er nicht bald vernünftig wird, werden wir ihn nicht retten können, denn Scharff & Co. haben schon einen ganz netten Indizienbeweis gegen ihn zusammengeschmiedet.

Mit Larsen steht es jetzt besser, und die Aerzte halten die Möglichkeit, daß er seinen Verstand wiedererlangt, nicht für ausgeschlossen. Wenn sie ihn so weit bringen, daß er imstande ist, eine klare Aussage abzugeben, und ich dadurch diesen unglücklichen, widerspenstigen Charly Jenkins retten kann, so mag er nachher seine Tage im Irrenhause beschließen. Für einen Muttermörder habe ich kein Mitleid.

Ich bin gespannt, von Dir zu hören. Was führte Dich nach New Orleans? Der Carneval? Oder bist Du wieder Deinem Irrlicht auf der Spur?"

Gleich nach Empfang dieses Schreibens sandte Steinhoff folgende Depesche an Carnow:

„Die im Hotel Victor Ermordete ist B. W. Ich reise heute mit der Leiche nach Upton.
Steinhoff."

Der junge Detectiv wohnte der Beerdigung Bertha Warhams auf dem schattigen Kirchhofe in Upton bei, und verbrachte drei traurige Tage in John Warhams Gesellschaft, der mit stoischer Ruhe seinem Ende entgegensah. Ehe er die Farm verließ, sprach er noch einmal mit der treuen Susan. Er erzählte ihr von Jenkins Verhaftung und von der großen Gefahr, in der sich der Gefangene befand, wenn es nicht gelang, die Indizien, die gegen ihn sprechen, zu erschüttern.

„Ich habe diesen Jenkins nicht gesehen," schloß er, „aber mein Freund hält ihn für einen guten Kerl, und da wir beide glauben, daß Larsen Mrs. Warhams Mörder ist, so müssen wir ver

nordamerikanischen Verkehr betheiligten sieben großen Gesellschaften zu Uebereinkünften in Betreff des Passagierverkehrs veranlassen. Jetzt gingen in der Woche sieben Schnelldampfer und mehrere Postdampfer von New York; dabei werde nur $1/8$ des Raumes ausgenutzt. Es würde leicht sein, durch Uebereinkunft, ohne Trustbildung, während der Wintermonate ohne Benachtheiligung des Verkehrs insgesammt 50 Millionen Mark zu sparen. Von dem Eintritt der Morgangruppe in den nordamerikanischen Rhedereibetrieb verspreche er sich in Bezug auf die Lösung dieser Fragen viel. Daß Morgan die deutschen Gesellschaften benachtheiligen wolle, glaube er nicht. Um jeder Gefahr vorzubeugen, würden demnächst die deutschen Gesellschaften in ihren Generalversammlungen eine Aenderung der Statuten vorschlagen, derart, daß nur Deutsche und im deutschen Reiche Wohnende in den Aufsichtsrath und Vorstand gewählt werden können, und ebenso dafür Sorge zu tragen, daß nicht eine zufällige Majorität Beschlüsse fassen könne, die auf den Charakter, die Nationalität oder die Geschäftsgebahrung einen im nationalen Sinne ungünstigen Einfluß ausübten.

## Ausland.

**Frankreich.** Der Papst hat dem französischen Botschafter beim Vatikan seine Befriedigung über das Eintreten Frankreichs für die Anerkennung des chaldäischen Patriarchen ausdrücken lassen. — Ein Theil der Presse spricht die Besorgniß aus, daß der Ausschuß des Bergarbeiter-Verbandes seine Drohung wahr machen und für nächsten Montag den Ausstand proklamiren werde. „Figaro" weist auf die starken Truppenaufgebote hin, die nach allen Bergbaucentren entsandt wurden, und meint, es sei allerdings der Zustand abnorm, daß die soziale Ordnung keinen anderen Schutz habe als den durch Bajonette. Aus Lens wird gemeldet, daß bereits alle Bergwerke des Kohlenbaureviers im Departement Pas-de-Calais militärisch besetzt wurden.

**Türkei.** In Folge des Ablebens des Großvezirs Halil Rifaat Pascha verwaltet der Justizminister Abdul Rhahman Pascha den Posten. Er gilt für eine ehrliche, aber ziemlich fanatische Persönlichkeit.

**England.** London, 11. November. In der heutigen Sitzung der Entschädigungskommission theile der Regierungsvertreter Ardagh mit, daß ein Abkommen mit der niederländischen Regierung über Zahlung einer Pauschalsumme von 37 500 Pfund Sterling so gut wie abgeschlossen sei, wenn auch einige minderwichtige Punkte noch nicht geregelt seien.

**Amerika.** Präsident Roosevelt ernannte wiederum etliche Demokraten zu Bundesbeamten. Seine Botschaft wird auch Dänisch-Westindien behandeln.

**China.** Der Londoner „Standard" meldet aus Schanghai vom 10. d. Mts.: Prinz Tschun nahm gestern an einer im englischen Konsulat veranstalteten Festlichkeit zu Ehren des Königs von England theil und sandte diesem ein Glückwunschtelegramm. Heute ist der Prinz nach Tientsin weitergereist.

## Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 9. November. Herr Justizrath Schmidt in Graudenz ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Lange Jahre war er als Rechtsanwalt und Notar thätig, auch im Kommunaldienst hat er sich bewährt. — In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag wurde mitgetheilt, daß der Magistratssekretär Dr. Deichen in Berlin die Wahl zum Stadtkämmerer angenommen hat. Der bisherige Stadtkämmerer Herr Tettenborn war zum letzten Mal als Magistratsmitglied anwesend, weshalb ihm Herr Stadtverordnetenvorsteher Mehrlein den Dank der Versammlung für die der Stadt in $6^1/_2$jähriger Thätigkeit geleisteten hervorragenden Dienste aussprach; die Versammlung erhob sich zu Ehren des Scheidenden von den Plätzen. Für die Anerkennung sprach Herr T. seinen herzlichen Dank aus. Sodann wurde ein Denkschreiben des kommandirenden Generals des 17. Armeekorps Herrn v. Lentze für die ihm von der Stadt zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum ausgesprochenen Glückwünsche verlesen. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, den Herren Branddirektor Glaubitz und Vorstandsmitglied R. Scheffler, welche der Wehr seit der Gründung angehören, goldene Ehrenkreuze zu verleihen. Die Rechnung des Etats 1900/1901 hat einen Ueberschuß von 57 855 M. ergeben, so daß auch im nächsten Jahre der Satz von 200 Prozent Kommunalsteuer nicht überschritten werden wird. Der Aufnahme einer Anleihe von 400 000 Mk. zu Straßenpflasterungen nach Herstellung der Kanalisation wurde im Prinzip zugestimmt. Zur Einrichtung eines elektrischen Lichtbades und einer elektrischen Heißluftdouche im städtischen Krankenhause wurden 1250 Mk. bewilligt.

* **Berent,** 11. November. Das Feuer, welches das katholische Schullehrerseminar zum größten Theil in Asche legte, hatte seinen Ursprung in der Aula, wo eine Lampe explodirte und die große Orgel in Brand setzte. Ausgebrannt ist das Hauptgebäude im ersten und zweiten Stock, zum Theil auch das Erdgeschoß. Die beiden Seitenflügel, in welchen sich die Lehrerwohnungen 2c. befinden, sind ebenfalls von den Flammen sehr angegriffen.

* **Danzig,** 11. November. Der in Elbing beheimathete, der dortigen Holzgeschäftsfirma Wieler gehörige Dampfer „Pinus" ist bekanntlich in der Ostsee in Folge schweren Sturmes gekentert. Sechs Mann der Besatzung ertranken. „Pinus" hatte Weizen geladen und befand sich auf der Fahrt von Hamburg nach Ahus in Schweden. Die Besatzung bestand aus Kapitän Kröhnert, Steuermann Rosalski, dem ersten Maschinisten Schütz, dem zweiten Maschinisten Krüger, dem Steward Doleski, dem Heizer Schweiger, den Matrosen Scharf und Neumann. Nur Letztere beiden sind gerettet.

* **Danzig,** 9. November. Der Löwenbändiger Detlef, welcher bekanntlich im vergangenen Monat im Wilhelm-Theater seine dressirten Löwen vorführte, hat bei der hiesigen Criminalpolizei die Anzeige gemacht, daß ihm zwei seiner Löwen in böswilliger Absicht vergiftet worden seien.

* **Insterburg,** 11. November. Eine große Volksversammlung, welche von 700 Personen, darunter 200 Frauen, besucht war, beschloß einmüthig einen Protest gegen die Zollerhöhungen und erklärte sich für die Fortdauer der Vertragspolitik. — Der hiesige Kriegerverein beschloß einen energischen Protest gegen die Verdächtigung deutscher Krieger, welche Chamberlain über den Krieg von 1870 gewagt hatte.

* **Tilsit,** 11. November. Wie die „Tils. Allg. Ztg." meldet, haben die Konservativen und Nationalliberalen beschlossen, bei der bevorstehenden Landtagsersatzwahl zusammenzugehen. Sie haben als Kandidaten aufgestellt Regierungsrath Glatzel (nat.-lib.) und Amtsvorsteher Spielgies (kons.)

* **Geuslacken b. Tapiau,** 10. November. Um die Mutter zu schützen gegen die Mißhandlungen des Vaters, schlug der 16jährige Sohn dem Letzteren mit einem Spaten die Schädeldecke ein. Dann suchte er sich in Verzweiflung über diesen Ausgang seiner That vor einen Eisenbahnzug auf die Schienen zu werfen, wurde aber daran noch rechtzeitig verhindert. Es ist fraglich, ob der verletzte Vater mit dem Leben davonkommt.

* **Beiswalde,** 11. November. 19 Tage und Nächte im Freien umhergeirrt ist die Frau des Besitzers Krause. In einem Anfalle von Geistesstörung hat sie nun schon zum zweiten Male das Haus verlassen und ist in den Wald geflohen, in dem sie sich diesmal so völlig verirrt hatte, daß sie erst nach 19 Tagen wiedergefunden werden konnte. Sie kehrte in völlig entkräftetem Zustande heim, hatte aber in der Entbehrung ihre Geisteskräfte wiedergefunden.

* **Inowrazlaw,** 11. November. Geheimer Sanitätsrath Dr. Torner ist, 63 Jahre alt, gestorben. Er war nicht allein ein pflichtgetreuer Arzt, sondern wirkte auch als Stadtverordneter segensreich für unser Gemeinwesen. Sein Andenken wird hier hoch in Ehren gehalten werden.

* **Gnesen,** 11. November. Vor der hiesigen Strafkammer steht am 14. und 15. November gegen 40 Angeklagte, die sich des Aufruhrs und des Landfriedensbruchs schuldig gemacht haben sollen, Termin an. Es handelt sich um den Wreschener Schulkrawall, der sich am 20. und 21. Mai d. J. aus Anlaß der Züchtigung einer Reihe von polnisch sprechenden Kindern der katholischen Schule in Wreschen ereignete, die sich geweigert hatten, den Religionsunterricht in deutscher Sprache entgegenzunehmen. Den Vorsitz in der Verhandlung wird Landgerichtsdirektor Kah führen, die öffentliche Anklage wird voraussichtlich der erste Staatsanwalt Lauger vertreten, die Vertheidigung haben die Rechtsanwälte Türk in Gnesen, und Wolinski in Posen übernommen. Ein Nebenkläger, der Kreisschulinspektor Winter, wird durch den Justizrath Wagner in Berlin, den bekannten stellvertretenden Vorsitzenden des Ostmarkenvereins, vertreten sein.

## Höchst seltsame Mären

dringen aus den Kreisen der ausgewiesenen französischen Kongregationen zu uns herüber. Ein großer Theil der beweglichen Kapitalien jener geistlichen Genossenschaften sei in der Provinz Posen untergebracht worden, um damit den gefährdeten polnischen Grundbesitz gegen die Angriffe der Ansiedelungskommission zu vertheidigen, ja, wenn irgend möglich, ihn zu vergrößern!! Man gedenkt dabei in folgender Weise zu verfahren: Einmal sollen vertrauenswürdigen polnischen Gutsbesitzern erhebliche Geldmittel zur Betreibung einer rationellen Landwirthschaft zur Verfügung gestellt werden. Hierdurch hofft man den polnischen Besitzstand zu halten. Sodann sollen die wirthschaftlich unhaltbar gewordenen polnischen Güter ihren Besitzern abgekauft und in sichere polnische Hände gebracht werden. Ganz besonders soll jedoch die Aufmerksamkeit auf den Auskauf nothleidender deutscher Gutsbesitzer hingelenkt werden. Zunächst hat das Aktionskomitee sich mit den einschlägigen Verhältnissen in den Kreisen Inowrazlaw, Mogilno und Thorn sehr genau beschäftigt. Jeder Besitzer, der mit diesem französisch-polnischen Besiedelungsunternehmen in Verbindung treten will, hat sich ehrenwörtlich zu unbedingter Verschwiegenheit zu verpflichten, für den Fall einer Indiskretion soll ihn eine rechtsverbindliche Strafe zwischen 5000 und 20 000 Mk. treffen. Daß von polnischer Seite diese Mittheilung auf das Entschiedenste in Abrede gestellt werden wird, kann keinem Zweifel unterliegen. Aber die Sache will uns doch wichtig genug erscheinen, um die Aufmerksamkeit der Staatsbehörden auf sich zu lenken. Vielleicht werden schon die nächsten Erfahrungen der Ansiedelungskommission bei ihren etwaigen Güterankäufen die Probe auf die Richtigkeit unserer Mittheilung ergeben. (B. T.)

## Thorner Nachrichten.

Thorn, den 12. November.

† [Personalien.] Der Amtsrichter v. Lukowicz in Rosenberg ist an das Amtsgericht I in Berlin versetzt worden.

Der Gerichtsassessor Felix Kauffmann aus Danzig ist in den Bezirk des Kammergerichts versetzt und der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zur Beschäftigung überwiesen.

Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe, Aktuar Blum bei dem Amtsgericht in Graudenz ist zum Sekretär und Gerichtskassenverwalter bei dem Amtsgericht in Hammerstein ernannt worden.

Der Gerichtsvollzieher Wittker bei dem Amtsgericht in Marienburg ist gestorben.

† [Titelverleihung.] Dem Domänenpächter Oberamtmann Höltzel-Kunzendorf ist der Charakter als Amtsrath verliehen worden.

† [Theater.] Auf der Schützenhausbühne, wo heute Frau Direktor Wegler-Krause mit Hartlebens „Rosenmontag" ihre hiesigen Gastspiele eröffnet, wird am Mittwoch „Die Fee Caprice", das neueste Lustspiel von Oskar Blumenthal, das jetzt täglich mit großem Erfolge im Berliner Lessingtheater zur Aufführung gelangt, in Szene gehen. Wir lassen einige Stimmen der Presse folgen. Die „Freisinnige Zeitung" schreibt; Das war einer der erfreulichsten Theaterabende, die Berlin seit langer Zeit gefeiert. Das „Lessing-Theater" hat einen seiner schönsten Erfolge der guten „Fee Caprice" zu danken. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Im Lessing-Theater errang gestern Abend Oskar Blumenthal einen vollen Triumph mit seinem neuesten Werk, dem Verslustspiel „Fee Caprice". Der Zauber dieser Sprache nahm sofort die Aufmerksamkeit gefangen, jedes treffende Wort wurde lebhaft begrüßt, und schon nach dem ersten Akt der glückliche Dichter stürmisch begehrt. Der Erfolg war sofort entschieden und konnte sich nur noch steigern.

§ [Vom Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde] wird uns mitgetheilt: Zu dem am Mittwoch im Schützenhause stattfindenden Vortragsabend haben auch Nichtmitglieder gegen Zahlung von 25 Pfg. Zutritt. Den Vortrag hält der als Wanderredner einen großen Ruf genießende hygienische Schriftsteller Reinhold Gerling-Berlin über „Sofortige Schmerzstillung durch einfache Griffe" mit Demonstrationen.

? [Der Verein Thorner Kaufleute von 1900] veranstaltete am Sonnabend in Dylewski's Hotel einen Familienabend, der sich regster Theilnahme erfreute und einen allgemein sehr befriedigenden Verlauf nahm. Musikalische Darbietungen, humoristische Vorträge, ernste und heitere Deklamationen 2c. sorgten in bester Weise für frohe Unterhaltung und ein frohes Tänzchen bildete den Beschluß des Festes.

§§ [Der hiesige Kleinkinder-Bewahrverein] unterhält vier Bewahranstalten in unserer Stadt. Das ist für die Einwohnerzahl Thorns etwas viel, aber die Vorstädte liegen so entfernt von der Stadt, daß der Zweck völlig verfehlt sein würde, wenn die 3—6 jährigen Kinder z. B. von einer Vorstadt nach der Anstalt in der Stadt gehen sollten. Es blieb deshalb nichts anderes übrig, als außer in der Stadt auf allen drei Vorstädten Bewahranstalten einzurichten, um den Eltern Gelegenheit zu geben, ohne Zeitverlust ihre Kleinen tagsüber in gute Obhut zu bringen. Wer jemals gesehen hat, wie lustig und vergnügt sich oft dreißig, vierzig ja fünfzig Kinder an einem Reigen oder sonstigen Bewegungsspiele trotz ihres zum Theil noch nicht taktfesten Gangwerks betheiligen, wie sie verträglich und artig miteinander verkehren, wie sie eifrig ihre Spielverschen mitsingen, der wird erstaunt gewesen sein, wie das mit so wenig Aufsichtspersonal zu erreichen ist. Am meisten trägt das gute Beispiel der Kinder dazu bei, die schon längere Zeit die Anstalt besuchen, und dieser gute Same wirkt von Nachwuchs zu Nachwuchs weiter. — Durch den Bau der letzten Anstalt auf der Culmer Vorstadt ist der Verein in Schulden gerathen, so daß er jetzt nicht nur die Kosten der Unterhaltung einer Anstalt mehr beschaffen, sondern auch noch Zinsen aufbringen muß. Man wolle es deshalb dem Verein nicht allzu schwer zur Last legen, wenn er hin und wieder etwas ungestüm bittet.

§ [Postalisches.] Jeder Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber hat bestimmungsmäßig ein Annahmebuch zu führen, das zur Eintragung der angenommenen Postanweisungen, Werthsendungen u. s. w. dient. Den Auflieferern steht es frei, die Eintragungen in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder der Posthilfsstelle selbst zu bewirken. Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger oder Posthilfsstelleninhaber ist der Absender befugt, sich von der erfolgten Buchung zu überzeugen. Da die Haftpflicht der Postverwaltung mit der durch die Eintragung in das Annahmebuch nachweisbaren Uebergabe der Sendungen an den Landbriefträger beginnt, das Eintragen in das Annahmebuch mithin von entscheidender Bedeutung ist, so kann dem Publikum zur eigenen Sicherstellung nur empfohlen werden, von der ewähnten Einrichtung in jedem Falle Gebrauch zu machen.

[Rückwanderung nach dem Osten.] Wie die Landwirthschaftskammer für die Provinz Ostpreußen mittheilt, haben ihre Versuche, ostpreußische Arbeiterfamilien aus den westlichen Industriebezirken nach der Heimath zurückzuführen, Erfolg gehabt. Der zweite Transport von 120 Köpfen ist anfangs Oktober in Ostpreußen eingetroffen. Da zu erwarten ist, daß sich die Verhältnisse in den westlichen Industriebezirken noch weiter verschärfen werden und die Arbeitslosigkeit noch größere Ausdehnung annehmen wird, beabsichtigt die Landwirthschaftskammer, in den ersten Monaten des kommenden Jahres noch weitere Versuche der Zurückführung zu machen.

— [Ein Postkuriosum] brachte die Mittagsstunde des 11. November. In ihr erschien die Zahl 1 nicht weniger als 8 mal auf dem Poststempel: 11. 11. 01. 11—12.

* [Besitzwechsel.] Das Grundstück des Handelsgärtners Herrn Curth am Philosophenweg ist für 24 500 M. an Herrn Baugewerksmeister Kleintje verkauft worden. Die Gärtnerei behält Herr C. noch bis zum 15. April n. J. auf seinem bisherigen Grundstück bei.

— [An Gefängnisaufseherinnen] herrscht gegenwärtig Mangel. Vielleicht ist mancher unserer Leserinnen, die sich nach einem Broterwerb umsehen müssen, mit einem Hinweis auf obigen Beruf gedient. Der Zentral-Ausschuß für Innere Mission hat sich um seine Ausbildung besonders verdient gemacht. Ueber 150 Gefängnißaufseherinnen stehen in Stellung, die ihm ihre Vorbildung verdanken, und bei der Anstellung werden die von ihm ausgebildeten Aufseherinnen in erster Linie berücksichtigt. Zugelassen werden christlich gesinnte Frauen und Jungfrauen zwischen 24 und 38 Jahren von guter Gesundheit und tadellosem Rufe, die Ausbildung nimmt 4—5 Monate in Anspruch und ist bis auf Wäsche und Kleidung unentgeltlich. Anwärterinnen, die sich

---

suchen, den Mann zu retten. Können wir, wenn die Sache zur Verhandlung kommt, ehe Larsen genesen ist, auf Ihr Zeugniß rechnen? Ich glaube, mit Ihrer Hilfe würde es uns gelingen, mindestens gleich schwere Verdachtsmomente gegen Larsen ins Feld zu führen, als Scharff u. Co. gegen Jenkins gesammelt haben."

„Wenn mein Zeugniß verlangt wird," entgegnete Susan fest, „so werde ich natürlich sagen, was ich weiß. Ich bin überzeugt, daß Larsen seine Tante Lucretia getödtet hat, und an allem Schuld trägt, was der armen Bertha zugestoßen ist."

Steinhoff sah sie scharf an, er vermuthete, daß sie mehr wußte, als sie aussprach. Nach kurzer Ueberlegung fragte er:

„Sie waren Testamentszeugin von Mrs. Warham?"

Susan nickte.

„Wissen Sie, weshalb das Testament noch nicht eröffnet ist?"

„Ja, sie hatte bestimmt, daß es erst sechs Monate nach ihrem Tode eröffnet werden sollte."

„Sicher nicht."

„Hören Sie, was ich annehme. Als Larsen und Mrs. Warham sich in Chicago trafen, hat sie ihm vermuthlich mitgetheilt, daß sie ihn zu ihrem alleinigen Erben eingesetzt habe. Sie dachte gewiß, dadurch Einfluß über ihn zu gewinnen und ihn von seiner Neigung zu Miß Warham zu heilen. Nun hat er sich meiner Meinung nach gesagt: Wenn ich sie tödte, so kann mir ihr Geld dazu verhelfen, Bertha wiederzugewinnen. Hätte er gewußt, daß er noch sechs Monate hätte warten müssen, so hätte er ihr vielleicht nicht das Leben genommen."

„Das ist nicht unmöglich," bemerkte Susan. —

Am Vormittag des nächsten Tages hotte Steinhoff eine lange Unterredung mit Carnow, und beide Freunde tauschten das Ergebniß ihrer bisherigen Ermittelungen und ihre Meinung über das weitere Vorgehen aus.

„Mit Larsen habe ich mich noch nicht befassen können. Die Aerzte halten die jetzige Zeit für besonders kritisch," erzählte er. „Die Geschichte dauert verdammt lange."

„Nun," erwiderte Steinhoff, „das ist am Ende natürlich. Ich will Dir was sagen, alter Junge, ich habe es satt, mich in Vermuthungen über die Sache zu ergeben. Ich reise jedenfalls nach New Orleans zurück und versuche, neue Thatsachen zu ermitteln."

„Und ich," meinte Carnow verdrießlich, „muß hier sitzen und geduldig warten, ob mir etwas Neues in den Weg kommt. Zum Kuckuck! Ich wünschte, Du könntest den widerspänstigen Kerl, den Jenkins, einmal sehen. Er will sich absolut nicht helfen lassen und traut keinem Menschen außer vielleicht der Circusfanny."

Steinhoff antwortete nichts. Er hatte die Augen auf das Tischtuch geheftet und schien ihn kaum gehört zu haben.

„Nun," fuhr Carnow mürrisch fort, wenn Du schon jetzt in New Orleans bist —"

„Bei meinen Nachforschungen im Hotel Victor bin ich auf etwas gestoßen," unterbrach ihn Steinhoff nachdenklich, ohne den Scherz zu beachten, „das mir nicht wenig Kopfzerbrechen gemacht hat."

„Was ist das gewesen, Dick?"

„Eine wunderbare Aehnlichkeit. Es war ein Mann. Ich sah ihn nur ganz flüchtig vor dem Hotel Victor am Abend, wo die Geschworenen zusammensaßen: einen blonden Menschen mit regelmäßigen Zügen und straffer Haltung. Ich konnte nur sein Profil sehen, aber ich wußte bestimmt, daß ich ihn schon einmal gesehen hatte, und konnte nicht darauf kommen, wo."

„Ich glaubte, Du vergäßest ein Gesicht nie wieder, Dick," sagte Carnow. „Wir haben kein Glück mehr, alter Junge. Wenn sich das nicht bald ändert, hänge ich den Detektiv an den Nagel und werde Pastor."

(Fortsetzung folgt.)

bewährt haben, erhalten Beschäftigung im staatlichen Gefängnisdienst. Das jährliche Gehalt beträgt neben freier Dienstwohnung 700—1000 M. Hervorragend tüchtige Aufseherinnen können zu der Stellung von Werkmeisterinnen und Oberaufseherinnen mit einem Gehalt von 1200—1500 Mk. aufrücken. Mit vollendetem 10. Dienstjahre erlangt die Aufseherin, wie alle staatlichen Beamten Pensionsberechtigung. Anmeldungen und Anfragen sind an den Central-Ausschuß für Innere Mission, Berlin W, Genthinerstraße 38 zu richten.

*, [Die Holzeinfuhr] auf dem Weichselstrome aus Rußland ist nur noch gering. In der ersten Novemberwoche passirten an zwei Tagen die russische Grenze bei Schillno 7 Traften mit zusammen 17 351 Stück Hölzer.

* [Vor dem Kriegsgericht] hatte sich in der letzten Sitzung der Musketier Gustav Neumann von der 2. Komp. Regts. 61 wegen Mißhandlung zu verantworten. Vor einigen Wochen wurden 3 Musketiere derselben Kompagnie, welche in der Kürassierkaserne zu Riesenburg, wo sie im Quartier lagen, gemeinschaftlich 10 Rekruten gemißhandelt haben, mit Gefängnißstrafen von 5 Tagen bis 3 Monaten belegt. An diesen Mißhandlungen hat sich auch Neumann betheiligt. Er wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen.

§ [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung standen 4 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten hatte sich der Händler Josef Smigielski aus Prinzenthal und der Arbeiter Wladislaus Gaidowski aus Fordon wegen Diebstahls, letzterer außerdem wegen Bedrohung zu verantworten. Die beiden Angeklagten kehrten am 17. Dezember 1900 mit einem Fuhrwerk im Gasthofe des Gastwirths Böttinger zu Damerau ein, woselbst auch die Bierfahrer Iglinski und Abramowski aus Culm eingekehrt waren. Alle 4 Personen spielten über Abend miteinander Karten und verließen gegen 3 Uhr Morgens das Gastlokal. Als die Bierfahrer ihre Pferde aus dem Stalle holten, bemerkten sie, daß die Angeklagten einen Sack mit Häcksel auf ihren Wagen werfen wollten. Da die Bierfahrer den Sack Häcksel als ihr Eigenthum erkannten, protestirten sie gegen die Wegnahme. Es entstand dieserhalb ein Streit, in dessen Verlauf Gaidowski eine Pistole zog und dieselbe auf Inglinski abfeuerte. Die Anklage behauptete, daß es Absicht der Angeklagten gewesen sei, den Bierfahrern den Sack mit Häcksel zu stehlen. Die Angeklagten bestritten diese Absicht und behaupteten ihrerseits, daß sie sich in dem Glauben befunden hätten, der fragliche Sack mit Häcksel gehöre ihnen. Einen Schuß auf die Bierfahrer abgegeben zu haben, räumte Gaidowski ein. Er will dies lediglich zu dem Zwecke gethan haben, um die Bierfahrer einzuschüchtern. Der Gerichtshof nahm auf Grund der Verhandlung einen Diebstahl für nicht vorliegend an und erkannte auf Freisprechung. Dagegen wurde Gadowski wegen Schießens an von Menschen bewohnten Orten zu 3 Tagen Haft verurtheilt. — In der zweiten Sache war der dem Former Julius Rahnenfeld, ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft, zur Last gelegt, im Oktober d. J. einer unbekannt gebliebenen Person eine Burka gestohlen zu haben. Er wurde dabei angehalten und festgenommen, als er am 9. Oktober d. J. der Trödlerwittwe Josef hier diese Burka zum Kaufe anbot. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl und behauptete, daß er die Burka Tags vor seiner Festnahme von einem unbekannten Mann zum Preise von 5 Mark gekauft habe. Wenngleich diese Angabe unglaubhaft erschien, so erfolgte doch mangels Beweises der Thäterschaft des Angeklagten die Freisprechung und die sofortige Haftentlassung desselben. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Fleischer Franz Hafka aus Mocker und hatte gleichfalls das Vergehen des Diebstahls zum Gegenstande. Am 17. Juli d. J. kam der Besitzersohn Michael Lomczynski aus Pixwaczewo nach Thorn und traf hier mit dem Angeklagten zusammen. Beide besuchten gemeinschaftlich mehrere Gasthäuser und kneipten bis zum späten Abend. Dann begaben sie sich nach Mocker, woselbst Lomczynski seinem Verwandten, dem pensionirten Weichensteller Maczkiewicz einen Besuch abstatten wollte. Zunächst kehrten sie aber auch in Mocker wieder in einem Gasthause ein und machten sich dann endlich und in stark angetrunkenem Zustande auf den Weg nach der Maczkiewicz'schen Wohnung. Unterwegs zog Angeklagter nun dem Lomczynski das Portemonnai mit einem Inhalt von etwa 140 Mark aus der Tasche und eignete sich dasselbe an. Als beide die Maczkiewicz'sche Wohnung betreten hatten, vermißte Lomczynski sofort sein Portemonnaie. Auf seine Beschuldigung hin, daß Angeklagter dasselbe gestohlen habe, wurde Letzterer einer Visitation unterzogen; dieselbe hatte aber keinen Erfolg. Im gestrigen Termin räumte Angeklagter den Diebstahl ein. Er behauptete, daß er das Portemonnaie mit dem Gelde, bevor er die Maczkiewicz'sche Wohnung betreten hatte, im Hausgarten des Mackiewicz unter dem Grase versteckt habe. Als er das Portemonnaie von dort späterhin aber habe fortnehmen wollen, sei dasselbe verschwunden gewesen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1½ Jahren Zuchthaus, und Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht. Gleichzeitig ordnete er auch dessen sofortige Verhaftung und Abführung nach dem Gefängnisse an. — Auch in der letzten Sache bildete ein Eigenthumsvergehen den Gegenstand der Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen der Arbeiter Carl Frenzel aus Mocker und der Müller August Kleinert aus Bromberg, denen zur Last gelegt war, in der Nacht zum 8. Oktober d. J. in das neugebaute Wohnhaus des Regimentsschneiders Dümler hier, Konduktstraße, eingebrochen zu sein und daraus eine Anzahl Kleidungsstücke und Handwerkszeug gestohlen zu haben. Ferner waren die Angeklagten beschuldigt, in derselben Nacht der Frau Oddey hier Wäsche von der Bleiche entwendet zu haben. Während die Verhandlung hinsichtlich des Angeklagten Frenzel mit dessen Freisprechung endigte, wurde Kleinert zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

§ [Ein kurzer Freiheitstraum] nur war es, den sich der Arbeiter Reinhold Lustig aus Mocker, der im Gefängniß eine längere Strafe wegen Körperverletzung zu verbüßen hat, dadurch verschaffte, daß er Krankheit vorschützte und dann aus dem Krankenhause, wohin er zur ärztlichen Behandlung überführt worden war, entfloh. Er wurde von Arbeitern auf dem Ulmer u. Kaun'schen Holzplatz auf Kulmer Vorstadt betroffen, von ihnen eingefangen und bei der Polizei eingeliefert, die ihn dem Gefängniß wieder zuführte.

:: [Als ein recht ungetreuer Merkursjünger] entpuppte sich der Kaufmannslehrling Paul Rosenbaum, der erst seit vier Wochen bei dem Kaufmann Friedländer in der Breitestraße in Diensten stand und demselben während dieser Zeit Seidenwaaren, Damenblousen etc. im Werthe von 297 Mk. entwendete. Die gestohlenen Seidenwaaren gab er zunächst dem Barbiergehilfen Alex Moßner und Beide gemeinschaftlich schlugen sie dann gegen verhältnißmäßig niedrige Beträge an hier in Stellung befindliche Kellnerinnen los. Das Geld verjubelten die Bürschchen dann. Die beiden lockeren Vögel sind von der Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung zugeführt worden.

§ [Gefaßter Rübendieb.] Der Arbeitsbursche Lange wurde dabei abgefaßt, als er an der Uferbahn von dort stehenden Eisenbahnwaggons Rüben stahl; er wurde zur Bestrafung angezeigt.

§ [Polizeibericht vom 12. November.] Gefunden: Im Hause Katharinenstraße 3 ein Wechsel über 300 Mark; im Polizeibriefkasten eine Boa; Krankassen-Quittungsbuch des Fleischergesellen Wilhelm Klimek. — Verhaftet: Sieben Personen.

---

* Podgorz, 11. November. (P. A.) Eine Versammlung der Bahnbeamten war in das Berner'sche Lokal zu gestern Nachmittag einberufen worden. Erschienen waren die Herren Regierungsrath Grevemeyer, Bauinspektor Schlonsky und Bauinspektor Knechtel aus Thorn, sowie fast sämmtliche dienstfreien Beamten. Herr Grevemeyer theilte den Erschienenen mit, daß man einen „Bahnbeamten-Verein" zu gründen beabsichtige, wie solche in größeren Städten bereits bestehen. Der Verein soll geselliges Beisammensein der Beamten bezwecken, im Sommer und Winter sollen Vergnügungen veranstaltet werden usw. Der Vereinsbeitrag soll jährlich eine Mark betragen. 141 Beamte erklärten sich bereit, dem „Bahnbeamten-Verein" beizutreten. In einer demnächst stattfindenden Versammlung soll der Vorstand und das Vereinslokal gewählt und die Statuten entworfen werden.

* Culmsee 10. November. Gestern Abend um die achte Stunde wurden die hiesigen Bewohner durch Feuerlärm erschreckt. Es brannten die dem in der Wiesenstraße wohnenden Schneidermeister Wollert gehörigen Stallgebäude nieder. Dem rechtzeitigen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr sowie der kürzlich in Thätigkeit gesetzten Wasserleitung ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. — Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr gestern Abend der um 6½ Uhr von Bromberg einlaufende Personenzug auf einen rangirenden Güterzug auf. Wie wir hören, sind ein Zugbeamter, ein Postschaffner und ein Passagier leicht verletzt, eine Maschine stark beschädigt und zwei Güterwagen vollständig zertrümmert worden. Aerztliche Hilfe war sogleich zur Stelle. Wen die Schuld an diesem Unglück trifft, wird die Untersuchung lehren.

## Kunst und Wissenschaft.

— Hamburg. 9. November. Gegenüber Besorgnissen über das Schicksal der deutschen Südpolarexpedition theilt der „Hamburg. Korrespondent" mit, es sei unwahrscheinlich, daß die „Gauß" Ascension angelaufen sei; die Ankündigung der Ankunft in Kapstadt auf den 20. Oktober müsse auf einem Schreibfehler des Professors von Drygalski beruhen. Gute Segler brauchten in dieser Jahreszeit für direkte Fahrt von den Capverdischen Inseln nach Kapstadt durchschnittlich 45 Tage. Die „Gauß" würde wohl 60 Tage gebrauchen, und, wenn sie sich mit der Untersuchung des südatlantischen Meeresboden-Plateaus aufhalte, 75 Tage; es liege also kein Grund vor, sich wegen der Nichtankunft in Kapstadt zu beunruhigen.

— München, 9. November. Anläßlich des neuerdings erfolgten Auftretens der bösartiger Maul- und Klauenseuche in einigen Bezirken Bayerns hat das bayrische Ministerium des Innern angeordnet, daß zunächst in einigen Orten Mittelfrankens das Baccelli'sche Heilverfahren zur Anwendung gelangen soll. Für Rindvieh, welches im Verlaufe des Heilverfahrens verendet, wird eine dem Werth des Thieres entsprechende Entschädigung aus der Staatskasse gewährt. Die Versuche mit der Anwendung des Heilverfahrens erfolgen für die Besitzer des Viehs kostenlos.

## Vermischtes.

Die Kaiserin gedenkt Anfang nächsten Jahres, wie jetzt bestätigt wird, einen längeren Erholungs-Aufenthalt in einem südlichen Klima zu nehmen. In Abbazia wurden bereits Gemächer für die deutsche Kaiserin bestellt, welche Ende Januar dort eintreffen und bis Ostern bleiben wird. Kaiser Wilhelm gedenkt seine Gemahlin aus Abbazia abzuholen.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der elektrischen Linie Behrenstraße—Treptow und einem Break ereignete sich Sonnabend Abends um 8 Uhr, vor dem Hause Wienerstraße 34 zu Berlin. Der von der Behrenstraße kommende Straßenbahnwagen fuhr mit aller Wucht gegen das Break an. Der Führer des Break wurde vom Bock heruntergeschleudert und gerieth unter den Straßenbahnwagen, der ihm beide Beine zerschmetterte. Der Verletzte wurde nach der Unfallstation am Görlitzer Bahnhof transportirt; hier konnte jedoch nur noch der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. Das Pferd erlitt gleichfalls tödtliche Verletzungen. Im Break saßen die beiden Kinder des Kutschers, sie wurden aus dem Wagen herausgeschleudert, thaten sich jedoch keinen Schaden.

Die Stadt Kirchhain (Kreis Luckau) ist, wie die „Frankfurter Oderzeitung" meldet, vom Reichsgericht verurtheilt worden, die 88 000 Mark zurückzuerstatten, welche ihr verstorbener Bürgermeister Lackner durch gefälschte Dokumente bei der Stadt Beckum im eigenen Interesse aufgenommen hatte, außerdem hatte Lackner bei der Stadt Wahrendorf 20 000 Mark aufgenommen.

Beraubung. Stuttgard, 9. November. In der vergangenen Nacht wurde bei Röchenbach der nach Isny fahrende Postwagen beraubt. Es fehlt ein Geldbrief mit 1500 Mk., ein zweiter mit 8100 Mk. und außerdem die ganze Briefpost. Die Räuber sind entkommen.

Typhus. Gelsenkirchen, 9. November. In der Zeit vom 2. bis 8. November hat sich der Bestand der Typhuserkrankten im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen von 1363 auf 1191 verringert; es kamen in dieser Zeit 20 Todesfälle vor, 302 Personen wurden als genesen entlassen.

Bestrafte Ausschreitungen. Gleiwitz, 9. November. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde heute über 7 Personen das Urtheil gefällt, welche wegen Betheiligung an Ausschreitungen verhaftet und angeklagt worden waren, die am 27. Juli d. Js. vor den Huldschinskywerken stattgefunden hatten. Es wurden zwei Angeklagte freigesprochen, wegen Aufruhrs wurden ein Angeklagter als Rädelsführer zu anderthalb Jahren Zuchthaus und drei Angeklagte zu einem bis anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt; ein Angeklagter wurde wegen Widerstandes zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Erdbeben. In Erzerum wurde am Freitag durch mehrere Erdstöße eine Anzahl Häuser zerstört; die meisten Gebäude, darunter solche fremder Konsulate, wurden beschädigt und zeigen Risse. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Romantischer Selbstmord. In Wien hat sich am 7. November, eine Tochter des bekannten Charakterdarstellers Theodor Lobe, der u. A. acht Jahre unter Laube in Wien und dann als Oberregisseur am Dresdener Hoftheater wirkte, erschossen. Dem Selbstmorde liegt ein seltsamer Roman zu Grunde. Margarethe Lobe wurde 1860 in Petersburg geboren, wo Lobe von 1858 bis 1867 am damaligen deutschen Hoftheater engagirt war. Seit Jahren war sie in Wien ansässig. Sie wohnte bei einer befreundeten Familie und wurde dort gleich einer nahen Verwandten gehalten. Sie hatte sich die Erziehung der Kinder ihrer Quartiergeberin zur Aufgabe gestellt und gab in ihren freien Nachmittagsstunden einige Lektionen außer Hause. In ihren Ansprüchen sehr bescheiden, lebte sie sehr zurückgezogen und war überaus ernster Natur. Seit vielen Jahren war ihr Gemüth verdüstert. Vor einem Vierteljahrhundert hatte in Dresden ein junger Mann, dem sie sehr zugethan war, um ihre Hand angehalten, sie hatte ihn aber zurückgewiesen und niemals gesagt, was sie hierzu bewogen hatte. Der junge Mann nahm sich die Zurückweisung so zu Herzen, daß er sich erschoß. Das geschah am 7. November 1876. Margarethe Lobe konnte dies nie verwinden; sie blieb unvermählt, und stets weilten ihre Gedanken bei dem Manne, der sich ihretwegen getödtet hatte. Vor einigen Tagen wurde sie schwermüthiger denn je. Sie sprach noch mit der Dame, bei der sie wohnte, über den todten Geliebten und äußerte, sie müsse freiwillig aus dem Leben gehen, da ihr Bräutigam sich ihretwegen erschossen habe. Gegen 10 Uhr Abends ging Margarethe Lobe zur Ruhe. In den ersten Morgenstunden wurden die beiden Söhne der Wohnungsinhaberin durch zwei Detonationen aus dem Schlafe geweckt. Von bösen Ahnungen erfüllt, eilte man in das Schlafgemach der Margarethe Lobe und fand sie bereits leblos vor. Den Revolver hatte sie schon seit Jahren im Besitze.

## Neueste Nachrichten.

Graudenz, 11. November. Auf der Strecke Graudenz-Marienburg sind heute zwischen den Stationen Graudenz und Wossarken ein Güterzug und ein Arbeiterzug zusammengestoßen. Vom Personal wurde dabei eine Person getödtet und fünf verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Unfall ist dadurch veranlaßt, daß der Zugführer des Güterzuges ohne Auftrag abgefahren ist. — (Infolge dieses Eisenbahnunglücks traf gestern Abend der sonst nach 10 Uhr fällige Zug aus Culmsee-Graudenz erst gegen Mitternacht in Thorn ein. D. Red.)

Görlitz, 11. November. Der 70jährige Ausgedinger Schulze in Rothenburg durchschnitt seiner Ehefrau die Kehle und tödtete sich dann selbst.

Berlin, 12. November. Eine antisemitische Versammlung, in welcher Graf Pückler-Tschirne über seine Verurtheilungen in Dresden und Berlin sprach, wurde von dem überwachenden Polizeioffizier, der den Redner mehrere Mal zur Besonnenheit ermahnte, aufgelöst.

Köln, 12. November. Bei dem Amtsgericht Ehrenbreitstein wurde heute der Konkurs über die „Fabrik feuerfester und säurefester Produkte, Aktien-Gesellschaft" in Vallendar angemeldet.

Haag, 11. November. Der Verhandlungsrath des Haager Schiedsgerichtshofes ist für den 20. November einberufen, um über den Antrag der Buren auf Entscheidung der südafrikanischen Frage Beschluß zu fassen.

London, 11. Nov. General Hamilton, der muthmaßliche Nachfolger Lord Kitcheners, ging gestern nach Südafrika ab.

---

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

---

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12 Nov. um 7 Uhr Morgens: + 0,18 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N.W.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

**Dienstag, den 12. November:** Milde, wolkig, theils heiter, neblig. Sturmwarnung, Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 17 Minuten, Untergang 4 Uhr 10 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 16 Minuten Morgens, Untergang 4 Uhr 56 Minuten Nachm.

## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 12.11. | 11.11. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse | fest. | fest. |
| Russische Banknoten | 216.25 | 216,30 |
| Warschau 8 Tage | 316,95 | —,— |
| Oesterreichische Banknoten | 85,35 | 85 30 |
| Preußische Konsols 3% | 89 4 | 89 30 |
| Preußische Konsols 3½% | 100,50 | 100,30 |
| Preußische Konsols 3½% abg. | 100,40 | 100,30 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 89,40 | 89,25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 100 40 | 100 50 |
| Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II. | 86,20 | 85,90 |
| Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II. | 96,00 | 96,40 |
| Posener Pfandbriefe 3½% | 97,30 | 97,70 |
| Posener Pfandbriefe 4% | 102,20 | 102,20 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | —,— | —,— |
| Türkische Anleihe 1% C | 25,85 | 25,60 |
| Italienische Rente 4% | 99,30 | 99,00 |
| Rumänische Rente von 1894 4% | 76 30 | 76,40 |
| Diskonto-Kommandit-Anleihe | 172,[illegible]0 | 172,25 |
| Große Berliner Straßenbahn-Aktien | 191,50 | 192 25 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 157,50 | 157,25 |
| Laurahütte-Aktien | 178,50 | 178,60 |
| Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien | —,— | —,— |
| Thorner Stadt-Anleihe 3½% | —,— | —,— |
| Weizen: Dezember | 163,75 | 164,[illegible]0 |
| Mai | 168,00 | 168 25 |
| Juli | —,— | —,— |
| Loco in New-York | 83⅛ | 83¼ |
| Roggen: Dezember | 139,[illegible]0 | 138,75 |
| Mai | 143,50 | 143,25 |
| Juli | —,— | —,— |
| Spiritus: 70er loco | 33 20 | 33.20 |

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Diskont 2¾%.

---

Die in den letzten Tagen erfolgte bedeutende Ermäßigung der Preise für Brennspiritus dürfte gerade jetzt zu Beginn des Winters mancher sparsamen Hausfrau sehr willkommen sein. Es hat den Anschein, daß die Verwendung des Spiritus im Haushalt eine ganz bedeutende Erweiterung erfahren wird, zumal neuerdings auch Spiritusapparate mit ganz wesentlichen Verbesserungen auf den Markt kommen.

## Bekanntmachung.

**Ergänzungswahlen zur Handelskammer.**

Auf Grund der §§ 16 und 46 des Gesetzes über die Handelskammern und § 8 unseres Wahlstatuts scheiden mit Ablauf des Jahres 1901 im Kreise Thorn vier Mitglieder der Kammer aus, die durch das Los zu bestimmen sind. Nach der in der Plenarsitzung vom 26. Oktober d. Js. vorgenommenen Auslosung scheiden die Herren **G. Fehlauer. S. Rawitzki** (I. Wahlabtheilung), **C. Matthes** und **H. Loewenson** (II. Wahlabtheilung) aus.

Zum Wahlkommissar für die vorzunehmenden Neuwahlen ist Herr **Herm. F. Schwartz sen.** ernannt worden, der den Wahltermin festsetzen und rechtzeitig bekannt geben wird.

Einwendungen gegen die Wählerlisten, die vom 14. bis zum 21. Novbr. in unserem Geschäftszimmer (Culmerstraße 14, I) zur Einsicht der Wahlberechtigten ausgelegt werden, sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei uns anzubringen.

Thorn, den 4. November 1901.

**Die Handelskammer zu Thorn.**
**Herm. Schwartz,**
Präsident.

## Bekanntmachung.

**Ergänzungswahlen zur Handelskammer.**

Auf Grund der §§ 16 und 46 des Gesetzes über die Handelskammern und § 8 unseres Wahlstatuts scheiden mit Ablauf des Jahres 1901 die beiden im Kreise Briesen gewählten Mitglieder, die Herren **B. Bauer** (I. Wahlabtheilung) und **J. Meier** (II. Wahlabtheilung) aus. Zum Wahlkommissar für die vorzunehmenden Neuwahlen ist Herr Kommerzienrath **Schwartz** ernannt worden, der den Wahltermin festsetzen und rechtzeitig bekannt geben wird.

Einwendungen gegen die Wählerlisten, die vom 14. bis zum 21. November im Königlichen Landrathsamte zu Briesen zur Einsicht der Wahlberechtigten ausgelegt werden, sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei uns anzubringen.

Thorn, den 4. November 1901.

**Die Handelskammer zu Thorn.**
**Herm. Schwartz,**
Präsident.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Beschwerdefrist gegen die am 24. September ds. Js. stattgehabten Wahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts abgelaufen ist und Beschwerden gegen diese Wahlen nicht eingegangen sind, machen wir hiermit gemäß § 22 des Ortsstatuts betreffend das Gewerbegericht zu Thorn vom 4. Februar/2. März 1892 bekannt, daß das Gewerbegericht in folgender Weise zusammengesetzt ist:

Vorsitzender:
Bürgermeister **Stachowitz.**

1. Stellvertreter des Vorsitzenden: Stadtrath und Syndikus **Kelch.**
2. Stellvertreter des Vorsitzenden: Erster Bürgermeister **Dr. Kersten.**

Beisitzer:

a. aus dem Kreise der Arbeitgeber
Klempnermeister **Carl Meinas,**
Drechslermeister **Borkowski,**
Bäckermeister **Szluczko,**
Schuhmachermeister **Wojciechowski,**
Restaurateur **Bonin,**

b. aus dem Kreise der Arbeitnehmer:
Maschinenbauer **Zieper,**
Tischler **Naumann,**
Pfefferküchler **Machran,**
Buchbindergehilfe **Witt,**
Gastwirthsgehilfe **Müller,**

Gerichtsschreiber:
Magistrats-Assistent **Friedländer.**

Thorn, den 11. November 1901.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Für das 3. Revier I. Stadtbezirks ist zum Armendeputirten der Kaufmann **Paul Meyer** (Baderstraße 10) erwählt und in dieses Ehrenamt eingeführt worden.

Thorn, den 11. November 1901

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

**Am Freitag, d. 15. d. Mts.**
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem hiesigen Landgericht
**100 Flaschen Roth-Wein und 1 Wagen für Bäcker resp. Fleischer**
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn, den 12. November 1901.

**Krienke,**
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

**Möbl. Vorderzimmer**
sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 39, I.**




# Brennspiritus 87 Vol. %

kostet in allen Niederlagen

## nur 25 Pf.

pro Liter.

**Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H.**

BERLIN C. 2, Neue Friedrich-Strasse 38/40.

# Spiritus=

**Gaskocher, -Lampen, -Bügeleisen etc.**
erhältlich bei
**J. Wardacki, Carl Meinas, Fr. Zährer, Philipp Elkan Nachf. und Herm. Fränkel in Thorn.**

## Oeffentl. Versteigerung.

Aus einer Streitsache, für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich
**am Freitag, den 15. d. M.**
Vormittags 10 Uhr
am Königl. Landgericht hier
**1 hellbraune Vollblutstute,**
(Reitpferd), prämirt in mehreren Wettrennen gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

**Krienke,**
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

## Bekanntmachung.

Das Proviantamt kauft fortgesetzt
**Weizen, Roggen, Hafer, Heu, Stroh, Erbsen und Bohnen.**

## Bekanntmachung.

Der Verkauf von Nachlaßgegenständen findet statt
**am Donnerstag, 14. November,**
und zwar:
Vorm. 9 Uhr im St. Georgen-Hospital,
„ 11 „ „ Katharinen-Hospital.
Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Thorn, den 9. November 1901.

**Der Magistrat.**
Abtheilung für Armensachen

# Simonsbrot

stets auf Lager.

**Franz Goewe.**
(vorm. **J. G. Adolph.**)

## Gummischuhe

besohlt und reparirt
**Ostrowski,** Schuhmachermeister
Coppernikusstr. 24, II.

## 2 Geschäftshäuser



in allererster Geschäftslage **Thorn's** sind günstig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

## Darlehen

von 100 Mk. aufwärts zu coul. Beding., sow. Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bittner & Co., Hannover 260.**

**1 Dalmatiner Hund,** schön gezeichnet u. **1 kl. brauner Teckel,** beide echter Race, ca. 1 Jahr alt, zu verkaufen. Näh. **Städt. Lagerplatz** Grabenstr.

## Eine große Agentur

mit bedeutendem Inkasso für Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Wasserleitungs-Versicherung für **Thorn** und **Umgegend** ist an einen vertrauenswürdigen Herrn, der für das Inkasso sicher ist und sich um neue Abschlüsse zu bemühen beabsichtigt, zu vergeben.

Gefl. Offerten u. **E. R. 74** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

**Junger Mann** mit allen Komptoir-Arbeiten vertraut, sucht Nebenbeschäftigung an einigen Nachmittagen in der Woche. Gefl. Anerb. u. **Th.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung sucht eine Stelle als
**Schreiber.**
Gefl. Angebote **L. S.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

## Tischlerlehrling

kann sofort eintreten bei
**A. Schröder,** Coppernikusstr. 41.

**Freitag, den 22. November, Artushof, 8 Uhr:**

# Concert: „Holländisches Trio.“

## Kammermusik, Solovorträge.

Die Herren Virtuosen: **Coenraad Bos** (Clavier), **J. van Veen** (Violine), **J. van Lier** (Cello.)

Die Künstler-Vereinigung zählt mit zu den ersten dieser Art.

Die Herren konzertierten mit ausserordentlichem Beifall und grossem künstlerischen Erfolge in den bedeutendsten Musikstädten, so in Berlin, Hamburg, München, Köln, Dresden, Weimar, Magdeburg etc. etc.

Das vorzügliche Programm bereits wiederholt bekannt gegeben.

**Numm. Karten** 3 Mk., **Stehplätze** 1½ Mk, **Schülerkarten** 1 Mk.

**E. F. Schwartz.**




## Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

**für nur 13 Mark**

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

**ein Porträt in Lebensgrösse**
(Brustbild)

**in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen**
dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

**Porträt-Kunst-Anstalt**
„KOSMOS“
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

**Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.**

## „Mein Herz“

w. kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
**Dr. Thompson's Seifenpulver,**
Schutzmarke „Schwan“ gemacht in Zukunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.
**Ueberall käuflich.**“

Empfehle Stütze oder Wirthin für städt. Haushalt, welche firm kocht u. gute Zeugnisse besitzt.

**Stanislaus Lewandowski,**
Agent u. Stellenvermittler,
**Heiligegeiststr. 17.**

# Loose

zur **Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 29. u. 30. November, 2., 3. u. 4. Dezember. Loos Mk. **3,50**
zu haben in der
**Expedition der „Thorner Zeitung.“**

Suche zum 15. 11. Stubenmädchen, Hausmädch. u. Mädchen für Alles bei hoh. Geh. **Stanislaus Lewandowski,**
Agent u. Stellenvermittler,
Heiligegeiststr. 17.

**Ein freundl. möbl.**
## Vorderzimmer
sofort billig zu vermiethen.
**Coppernikusstraße 24,** I.

**Zwei elegant möbl. Vorderzimmer**
mit Klavierbenutzung zu vermiethen.
**Schillerstraße 8,** II.

**1 Wohn.** zu verm. **Brückenstr. 22.**

# Theater in Thorn.

## Schützenhaus

**Mittwoch, 13. November 1901.**
Größte Novität der Saison:

## Die Fee Caprice.

Lustspiel in 3 Akten v. Oskar Blumenthal.
Repertoirstück des Lessing-Theaters in Berlin.

## Viktoria-Saal.

**Donnerstag, den 14. November 1901,**
Abends 8 Uhr:

### Vortrag

des früheren Chefarzt der Kaiserl. Schutztruppe
**Dr. Lichtenberg** aus Charlottenburg
über das Thema:
**Warum soll ich Guttempler werden?**
Herren und Damen werden zu diesem Vortrage herzlich eingeladen.
**Eintritt frei für Jedermann.**

## Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

**Mittwoch, den 13. November cr.,**
Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:

### Vortrag

des hygienischen Schriftstellers, Bundesredakteurs **Reinhold Gerling-Berlin** über „Sofortige Schmerzstillung durch einfache Griffe“. Mit erläuternden Demonstrationen.

Bei seinem Vortrage im vorigen Winter hatte **Gerling** einen fast beispiellosen Erfolg aufzuweisen.

Für Nichtmitglieder Eintritt 25 Pf.

## Rathskeller.

**E. Harwardt,**
Hoflieferant.
**Heute Mittwoch, 13. Novbr. cr.:**
Vormittags:
**Wellfleisch.**



Abends:
**Wurstessen.**

**Restaurant**
## „Thorner Hof“

empfiehlt als Spezialität bei kleinen Preisen von 10 Uhr Vorm. ab
**Mittwoch, den 13. November cr.:**
**Paprika-Schnitzel.**
Reservirte Räume auf Bestellung
Biere:
**Pilsener Urquell, Pschorrbräu, Nürnberger** &c.

## Restaurant Kulmbacher.

Heute Mittwoch:
**Flaki.**
**Herrmann Schulz,**
Culmerstraße 22.

## Arenz Hotel.

Heute Mittwoch:
**Flaki.**

## Waldhäuschen.

**Heute Mittwoch, 13. Novbr. cr.,**
von Abends 6 Uhr ab:



**Gr. Wurstessen.**
(eigenes Fabrikat.)

## Stadtkoch Welke,

**Schillerstraße 18,** I.
Heute Mittwoch, 13. November cr.:



**Fleisch-, Leber- u. Grützwurst.**
Donnerstag:
**Warschauer Flaki.**
(Polnisch **Bigos**)

## Hochherrsch. Wohnung,

I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, von sofort zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

## Kirchliche Nachrichten.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Mittwoch, den 13. November 1901.
Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaale des neustädt. Pfarrhauses.
Herr Prediger Krüger.

**Evang. Gemeinde zu Podgorz.**
Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

**Zwei Blätter.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn